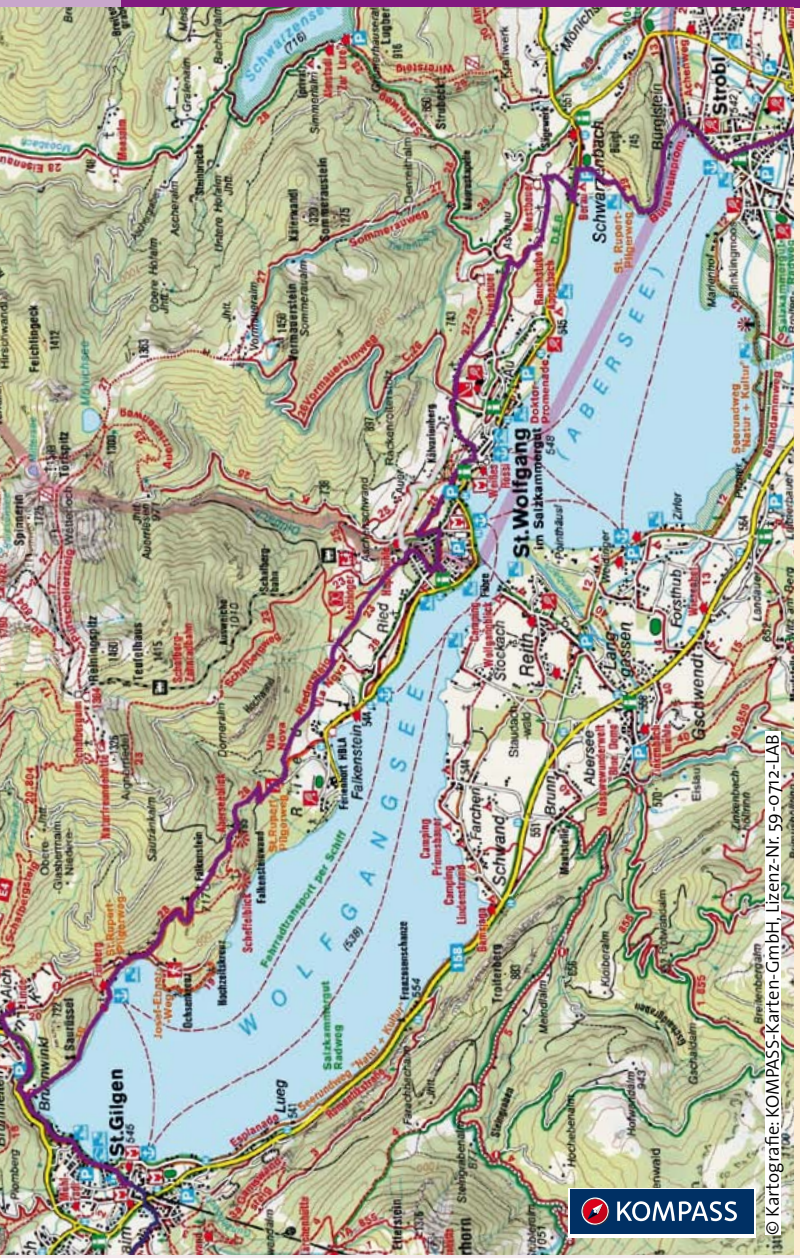


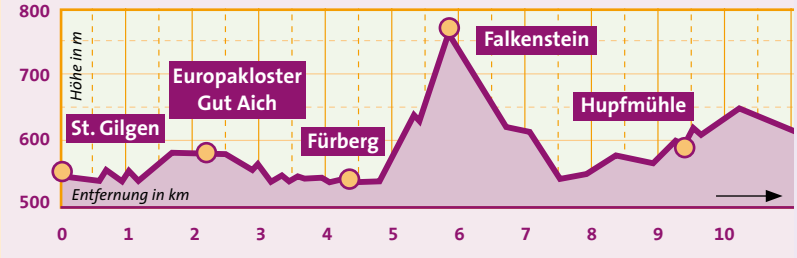
St. Gilgen – Europakloster – Falkenstein – St. Wolfgang – Strobl – Weißenbach

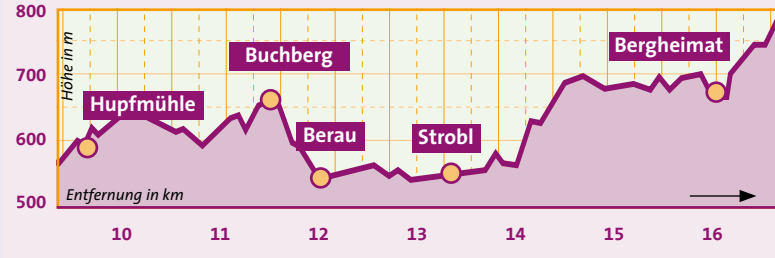
Wegbeschreibung:

Von der **Pfarrkirche St. Ägidius,** den See entlang, bei der Abzweigung Ri. Fürberg zum **Europakloster Gut Aich,** wo die Mönche zur Teilnahme an den Gebetszeiten und zum Pilgersegen einladen. Das 1993 gegründete Benediktinerkloster will Zeichen und Modell für die Evangelisierung Europas im Sinne des gegenseitigen Verstehens der Nationen und des Dialoges zwischen Konfessionen und Religionen sein.
Vom Gut Aich gehen wir ein Stück (ca. 800 m) zurück Ri. St. Gilgen. Bei **Brunnwinkel** biegen wir links ab und gehen weiter den See entlang nach Fürberg.
Auf dem mittelalterlichen, steilen Wolfgangswallfahrtsweg (200 hm) mit Kreuzwegstationen und mehreren Kapellen erklimmen wir den **Falkenstein** (795 m).

Am Falkenstein soll der Hl. Bischof Wolfgang (924–994) um das Jahr 976 einige Zeit als Einsiedler gelebt haben. Steinerne Naturheiligtümer haben schon in vorchristlicher Zeit diesen Ort zu einem besonderen Kraftort gemacht. Die Legende erzählt, St. Wolfgang habe hier eine Heilquelle gegen Augenkrankheiten aus dem Felsen geschlagen und die Abdrücke seines Kopfes und seiner Hände am „fallenden Berg" hinterlassen. So wurden vorchristliche heilige Orte christianisiert. Man glaubt, dass die Berührung dieses Steines Kopfschmerzen lindert. In der Falkensteinkirche (1626) befindet sich ein „Durchkriechstein", durch den die Menschen schlüpfen, um Schlimmes abzustreifen, und der Fruchtbarkeitssegen vermitteln soll.
Gönne Dir die Zeit für die Rituale am Falkenstein: Einen Stein suchen und als Symbol für die eigenen Lasten abladen, die „Wunsch" Glocke läuten, an der Quelle die Augen waschen ...

Von der Falkensteinkirche steigen wir nach **Ried** ab. Hier folgen wir den Schildern auf der oberen Asphaltstraße (alter Pilgerweg) bis zur Abzweigung Hupfmühle (links abbiegen vor dem Försterheim), überqueren die Bahntrasse der Schafbergbahn und folgen den Weg zur **Hupfmühle.** In der Nähe gibt es bachaufwärts einen kleinen Wasserfall mit Natur-Kneippbecken. Eine Alternative ist, den Riedersteig vom Waldrand des Falkensteines zur **Hupfmühle** zu wählen. Von dort pilgern wir über die Roid auf dem schönen Wanderweg mit Blick auf die Dächer von St. Wolfgang in den Ort bis zur **Wallfahrtskirche.**





St. Wolfgang

Der Wallfahrtsort ist nach seinem Gründer, dem Bischof Wolfgang von Regensburg, benannt. Er zählte im Mittelalter zu den wichtigsten Wallfahrtsorten in Europa und erhielt schon 1430 das Marktrecht. Die Wallfahrtskirche ist um 1180 urkundlich erwähnt und nach einem Brand 1429 neu aufgebaut worden. Berühmt ist der gotische St.-Wolfgang-Flügelaltar von Michael Pacher. Die Schatzkammer im Turm birgt wertvolle Andenken an Geschichte und Wallfahrt. Zwischen Pfarrkirche und Schloss steht der spätgotische Pilgerbrunnen (1515) mit dem Bild des Hl. Wolfgang.

Über den Steinernen Weg geht es beim Hotel Peter vorbei und nordwärts zum Moabauern und Ahornplatz Richtung Schwarzensee (Nr. 28). Wir biegen nach dem letzten Haus (Hödlmoser) ab und gehen am Waldrand weiter Richtung Aschau zum **Buchbergbauern.** (Alternative: über Holzerbauer/Nr. 28 und Buchbergbauer zum Mostbauern). Vom Buchbergbauern führt ein Feldweg am Wetterkreuz vorbei und den Skilift kreuzend hinab zum Mostbauern und weiter rechts Ri. **Schwarzenbach/Berau** (Campingplatz). Auf der Landesstraße biegen wir links ab und kommen nach ca. 150 m rechts auf den Rundweg Ri. Bürglstein/Strobl. Von hier wandern wir den einzigartig schönen Weg am See entlang zur Brücke über die Ischler Ache (Seeklause). Hier verlassen wir St. Wolfgang/OÖ und gelangen in **Strobl** auf Salzburger Boden. Jetzt ist es nicht mehr weit zum Ortszentrum.

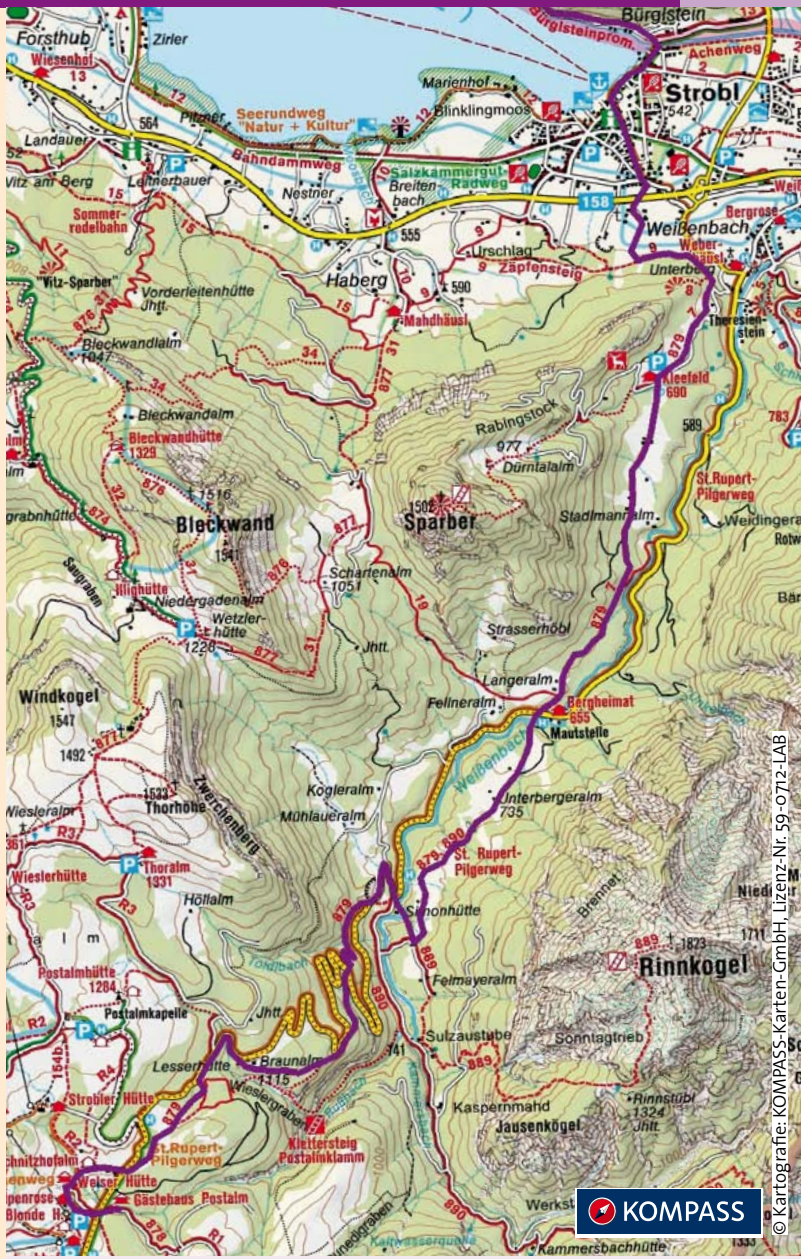
Alternative

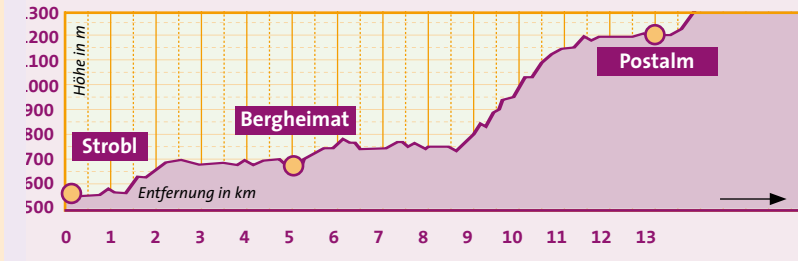
Von Mitte April bis Ende Oktober kürzt die Überfahrt von der Station **Fürberg/Falkenstein** nach **Strobl** die Etappe auf reizvolle Weise ab.

Strobl

Der Ort in der seichten Bucht des Wolfgangsees entwickelte sich im 14. Jh. aus dem „Gut am Schober", das der Familie Strobl gehörte, die auch die umliegenden Güter des Domkapitels verwaltete. In der spätbarocken Pfarrkirche (1758–1761) befindet sich das Hochaltarbild des Burgunderkönigs und Pfarrpatrons Sigismund und am linken Seitenaltar das Gnadenbild „Maria vom guten Rat" (Genazzano). Darunter ist die Legende der Übertragung des Gnadenbildes dargestellt. Der Ortsbrunnen vor der Kirche mit Blick auf den See symbolisiert Wasser, Sonne und Wind.

Von der Kirche führt der Weg am Gemeindeamt links vorbei, die Allee entlang Ri. Kurhotel (Ischler Straße). Am Kurhotel biegen wir links auf die Salzburger Straße ein und passieren nach ca. 100 m den Spar-Markt/AGIP-Tankstelle. Wir gehen unter der Unterführung der Bundesstraße durch und schlagen den Weg zum Langerbauern ein. Bei der Linkskurve geht der Sparberrundweg rechts ab, dort gehen wir links weiter zum **Kleefeld** (Wildpark) und zur **Jausenstation Bergheimat** im Weißenbachtal (Do Ruhetag).

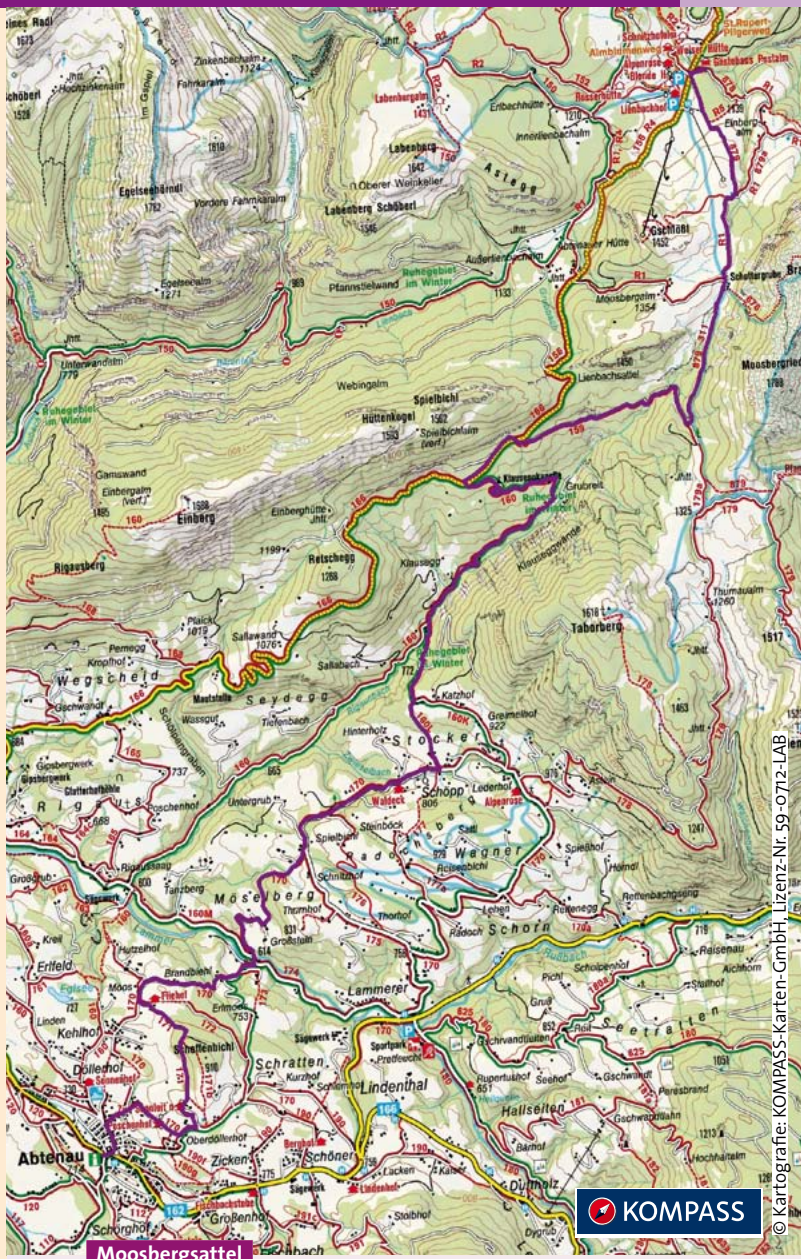




Wegbeschreibung:

Von der **Jausenstation Bergheimat** gehen wir über den Almweg an der Unterbergeralm vorbei, queren nach der Kapelle den Bach auf einer Brücke und halten uns rechts, bis ein kleiner Pfad links bergauf führt. Wir befinden uns auf den Resten eines alten Karrenwegs zur Postalm, dessen Randbefestigung stellenweise noch sichtbar ist. Auf halber Strecke reizt ein Wasserfall mit natürlichem Kneippbecken zu schattiger Zwischenrast. Auf dem Hochplateau des Naturschutzgebietes Postalm, dem zweitgrößten Almgebiet Mitteleuropas, biegen wir in den Almblumenwanderweg rechts ein, an dem die 400 Jahre alte **Schnitzhofalm** mit einer eigenen Käserei, die **Welser Hütte** und die **Blonde Hütte** liegen. An den Hütten vorbei geht es weiter bis zum **Postalm.**

Aufstieg zur Postalm



© Kartografie: KOMPASS-Karten-GmbH, Lizenz-Nr. 59-0712-LAB

Wegbeschreibung:

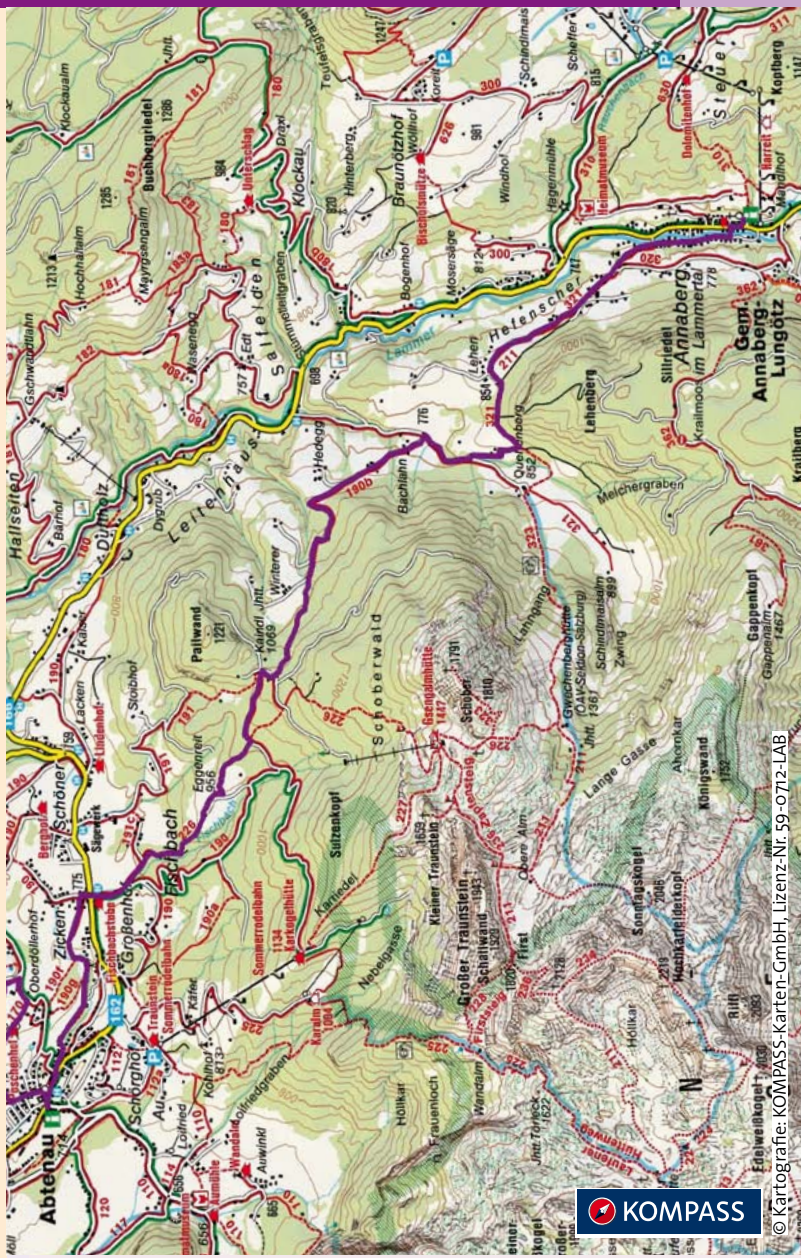
Vom ℹ (P1 Wiesenegg) führt der Weg nach Abtenau und Rußbach zunächst gemeinsam bis zum Gedenkkreuz am Moosbergsattel. Von dort geht es geradeaus in Ri. Abtenau. Nach ca. 1,2 Km biegen wir rechts ab zur Postalmstraße, auf der wir ca. 500 m bleiben. Auf der linken Seite abbiegend folgen wir der Ausschilderung an der **Klauseggkapelle** vorbei auf einem alten Schmugglerpfad abwärts zum Klausegggraben. Den Graben entlang führt der Weg nun wieder bergauf zum Katzhof. Auf einem schmalen Waldweg gelangen wir zur **Radochsbergkirche** 🍴. Wir folgen der Asphaltstraße ca. 1 Km und biegen dann rechts ein auf den Weg, der über den Steinsteg **(Lammerbrücke)** in Ri. Brandbichlhof zum 🍴 **Fliehof** führt. Man kann dann über Kehlhof auf einem Güterweg direkt zur Pfarrkirche absteigen. Schöner ist es, den Wanderweg über **Sonnleitn,** die Straße abwärts zur Friedlerkapelle und rechts über den 🍴 **Poschenhof** zur Pfarrkirche zu wählen.

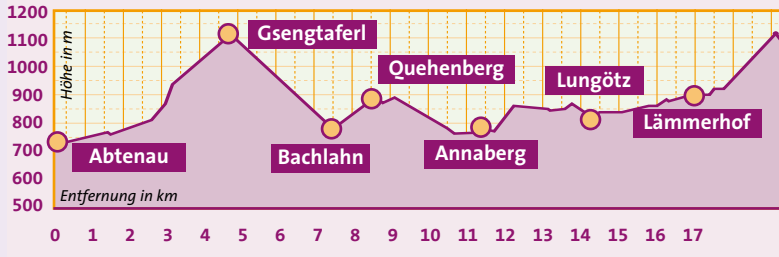
Marktgemeinde Abtenau

Das Abtenauer Becken (Appanouwa) wurde im 8. Jh. in Schenkungsurkunden erwähnt. 1124 übergab Erzbischof Konrad einen Großteil des Lammergebietes an die Benediktinerabtei St. Peter und das Domkapitel in Salzburg, von wo es planmäßig durch Bauern besiedelt wurde. 1507 wurde Abtenau wegen seiner Rolle als Holzlieferant für den Halleiner Salzbergbau zum Markt erhoben.

Die gotische **Pfarrkirche zum Hl. Blasius** (1501 vollendet) zeigt im dreibogigen Hochaltar (1684) von Simon Fries unter dem Triumphbogen die Kirchenpatrone Blasius mit Kerze, Maximilian von Pongau mit Schwert und Rupertus mit Salzfass sowie Maria mit dem Kind in ihrer Mitte.

Pilgergruppe bei Abtenau





Annaberg – Lungötz

Wegbeschreibung:

Von der **Pfarrkirche** gehen wir in Ri. Rußbach ca. 100 m links zur Forstverwaltung, von dort auf der Fischbachpromenade zur **Fischbachstube**. Wir folgen dem Fischbach bachaufwärts Ri. Gsengalm über **Eggenreith** (Einödhof). Bei Erreichen der Forststraße verlassen wir den Gsengalmweg und wandern links ca. 500 m die Straße aufwärts zum Bildstock **(Gsengtafel)**. Weiter geht es links in Ri. Wintererhof auf einer Asphaltstraße vorbei am **Bachlahnbauern.** Nach der Brücke biegen wir rechts auf die Asphaltstraße in Ri. Quehenberg (Erbhof 1240) ab. Vor dem **Quehenbergbauern** halten wir uns links in Ri. Bauernhofbauer auf den Waldrand zu, an dem der Wanderweg links entlang führt und eine herrliche Fernsicht auf den gegenüberliegenden Gosaukamm bietet. Bei der Lehenhöhe gab es 1809 im Franzosenkrieg Kämpfe zwischen den Salzburgischen Schützen und den Bayerischen Verbündeten der Franzosen. Daran erinnert ein Bildstock (Lehengmäu) und eine Gedenktafel für die Struckerschützen. Knapp vor der Bäckenkapelle kann man entweder dem Annaberger Höhenweg an der Kneippanlage vorbei in Richtung **Lungötz** folgen und weiter bis zum **Lämmerhof** bzw. nach St. Martin oder durch den Ort Annaberg gehen.

13a: Lohnende Variante: Von der Postalm über Rußbach, Postalm – Rinnbergalm – Rußbach

Wegbeschreibung:

Vom Informationszentrum (P1 Wiesenegg) führt der Weg zunächst gemeinsam mit dem Abtenauer Weg bis zum Gedenkkreuz am Moosbergsattel und gerade aus weiter, bis nach ca. 2 km der Weg (Nr. 33) zur **Rinnbergalm** (1239 m Juni–Sept.) abzweigt. Von dort geht es weiter Ri. Rußbach und dann über den Jungbrunnenweg mit 200 verschiedenen Heilkräutern und geschützten Orchideen, an einer Kneippanlage vorbei nach Rußbach.

Rußbach am Pass Gschütt

Das schöne Rußbachtal wurde von der mittelalterlichen Rodungswelle erst im 13. und 14. Jh. erfasst. Die Legende erklärt den Ortsnamen damit, dass sich früher die Wilderer im dortigen Bach den Ruß vom Gesicht gewaschen haben. Die einschiffige Saalkirche Zum Hl. Kreuz (1856 - 1862) mit einem Hochaltar (17. Jh.) fällt durch ihren markanten Turm auf. Der Lehrpfad Schneckenwand führt zur bekanntesten Fundstelle von Versteinerungen aus der Kreidezeit. Der Rußbacher Dorfbrunnen wurde ganz aus solchen Fossilien gebaut.

Rinnbergalm bei Rußbach

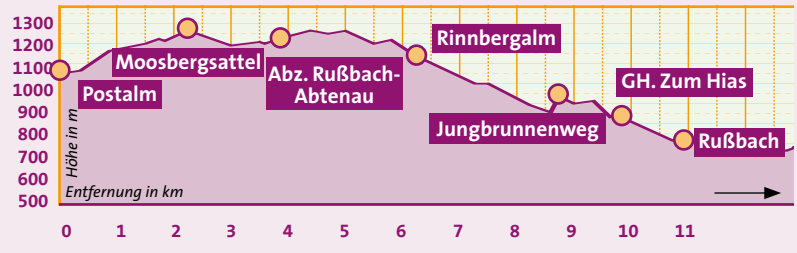
14a: Von Rußbach nach Annaberg

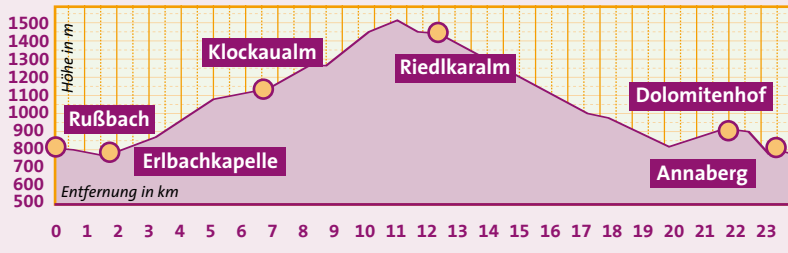
Wegbeschreibung:

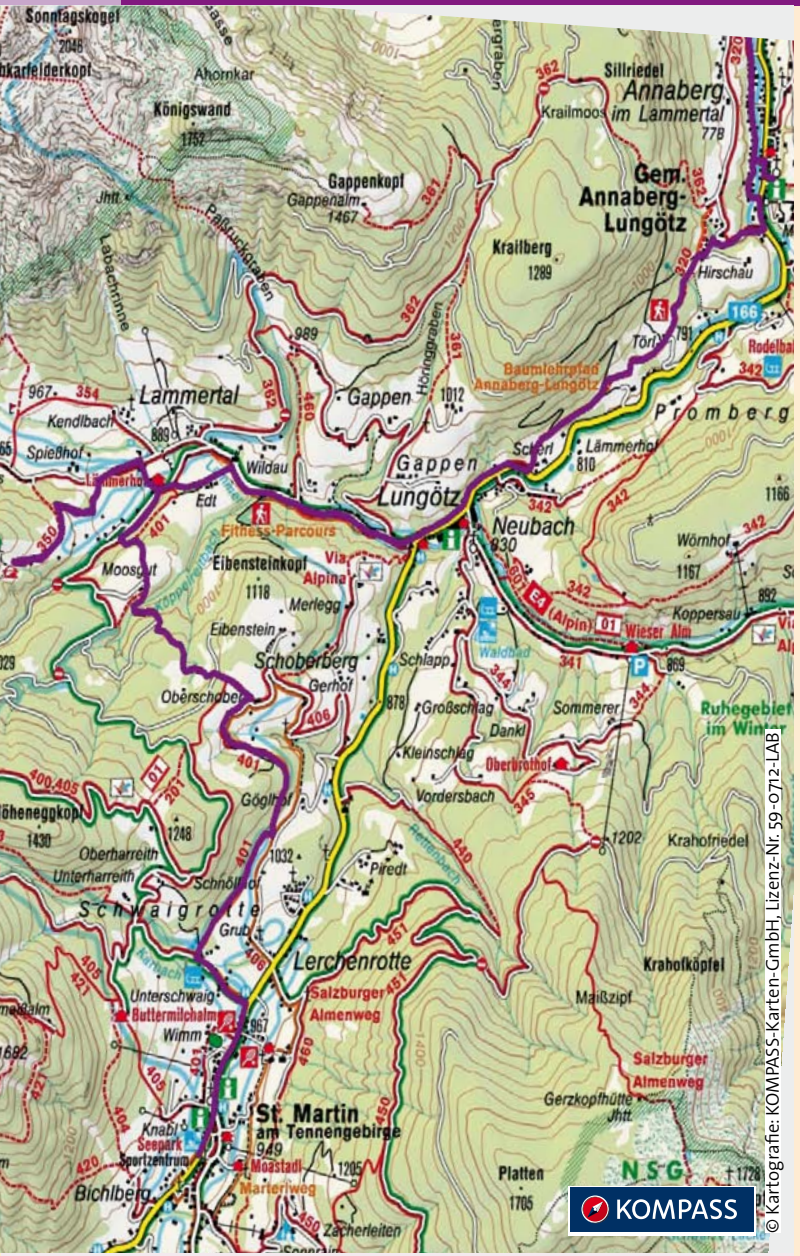
Gleich nach dem Ortsende von **Rußbach** wandern wir die alte Gschüttstraße entlang bis zur **Erlbachkapelle** mit Resten spätbarocker Fresken, die zum Andenken an das Ende der Pest 1789 errichtet wurde. Wir überqueren die Bundesstraße. Nach ca. 2 Km führt ein Güterweg in Ri. Zwieselalm. Auf der unteren Wegstrecke fließt rechts neben dem Güterweg der Knabelbach. Der Weg geht über in den geologisch interessanten „Elendgraben", in dem Nachweise für einen Meteoriteneinschlag (vor rund 65 Mio. Jahren) gefunden wurden. Das Aussterben der Saurier wird auf dieses Ereignis und die damit verbundene Klimaveränderung zurückgeführt. Im Bereich der Elendhütte biegt der Weg stark nach rechts und führt zur **Klockaualm.** Die Wanderung geht weiter in Ri. Edtalm bis zur Beschilderung in Ri. „Zwieselalm". Bevor man aber zur Edtalm und Zwieselalm kommt, führt der Weg rechts an diesen Almen vorbei und man kommt zur **Riedkaralm,** wo der Weg wieder abwärts ins Lammertal führt. Von der Riedlkaralm **(Rottenhofhütte)** folgt man dem Güterweg zur Wölhofsiedlung links ins Rauenbachtal zum **Dolomitenhof.** Von dort nehmen wir den Weg Nr. 55–52/53 zum Denkmalhof Gererhof, einem 400 Jahren alten Bauernhaus und Heimatmuseum, und gehen weiter in die Ortschaft Annaberg hinein zur Pfarrkirche.

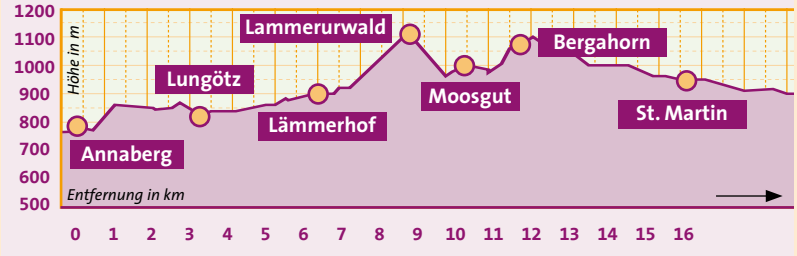
Annaberg/Lungötz

Der Bau der Kirche St. Anna im Berg (1752) führte zur Loslösung von der Mutterpfarrei Abtenau und war die Voraussetzung für die Entstehung des Ortes aus kleineren Rotten. Kirche und Ort wurden der Hl. Mutter Anna geweiht, die das Hochaltarbild von Franz Xaver König als Lehrerin ihrer Tochter Maria zeigt. Die Figuren des Hl. Petrus und Paulus oben am Hochaltar stellen die Verbindung zur Abtei St. Peter in Salzburg her, zu der Annaberg ursprünglich gehörte. In der Kirche begegnet uns auch eine gotische Statue des Hl. Rupert.









Annaberg – Lungötz – Lammertal – St. Martin

Wegbeschreibung:

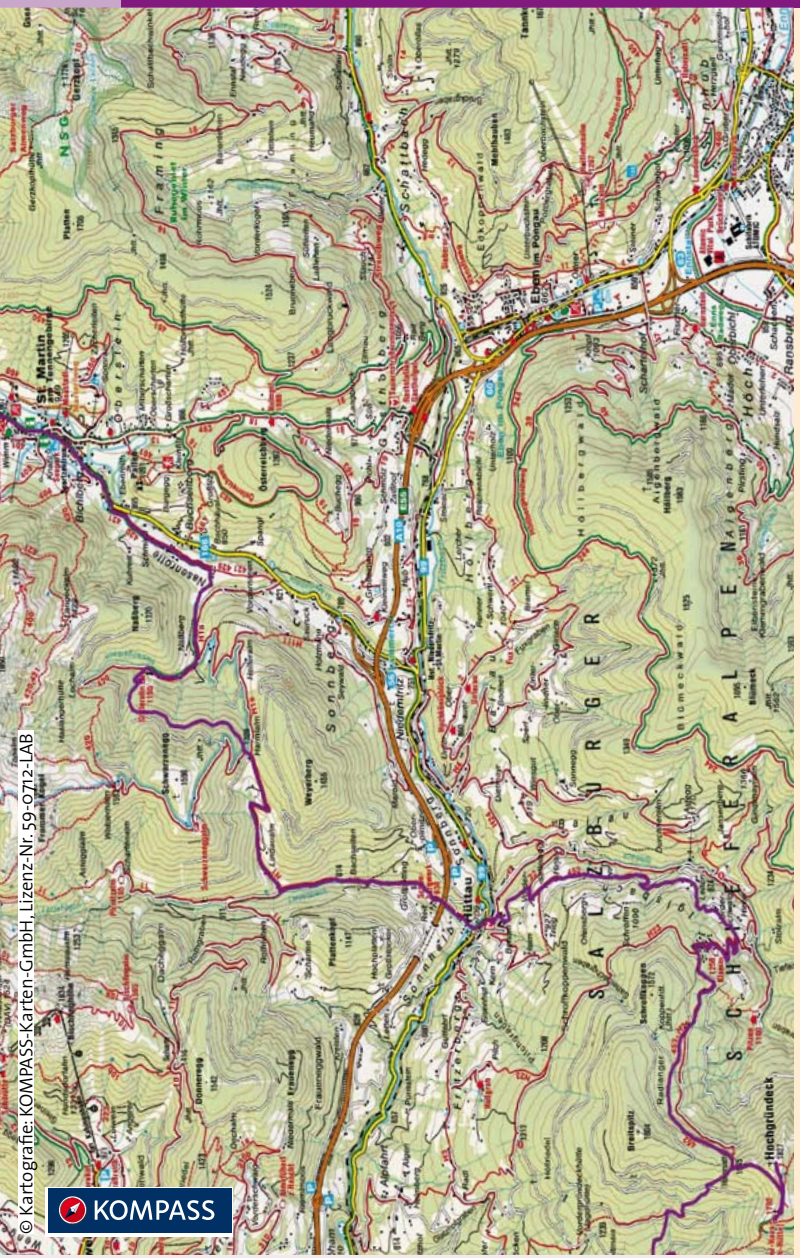
Nach dem ℹ Annaberg führt der Weg rechts über die Lammerbrücke und folgt dem Baumlehrpfad, wo eine Kneippanlage zur Erfrischung einlädt. Kurz nach dem Ortsende von **Lungötz** beginnt der landschaftlich reizvolle Annaberger Höhenweg, der früher die Verbindung von Bad Ischl über Abtenau nach St. Martin herstellte und als „Keltenweg“ bezeichnet wird.

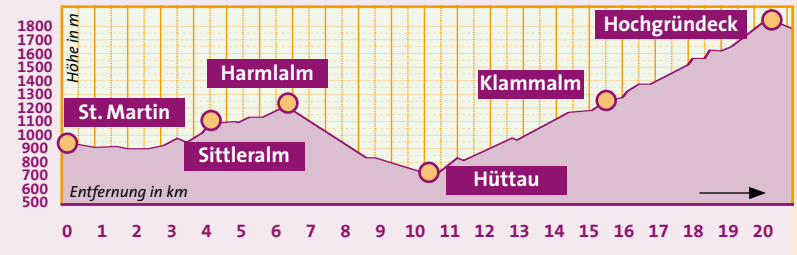
Der Weg bietet eine herrliche Fernsicht auf den gegenüberliegenden Gosaukamm und ist als Baumlehrpfad und Qigong-Weg gestaltet. Schließlich gehen wir noch ein kurzes Stück über die Landesstraße bis nach Lungötz. Beim 🛏 🍴 **Lungötzer Hof** biegen wir rechts ins Lammertal ein und folgen der Fahrstraße bis zum **Lämmerhof** 🛏 🍴. Wer zusätzlich Zeit hat, kann von hier den Lammertaler Urwald oberhalb der **Spießalm** (1100 m) 🍴 (Juni bis September) mit den größten Bäumen Österreichs erwandern. Für den eiligeren Pilger geht es vom Lämmerhof weiter auf dem Baumwanderweg, über das Hochmoor und die Schoberhöhe vorbei an eindrucksvollen als Naturdenkmälern ausgewiesenen Baumriesen über Schwaig nach **St. Martin.**

Naturdenkmal Ahorn im Lammertaler Urwald

St. Martin am Tennengebirge

St. Martin liegt in einem Hochtal an der Wasserscheide des Fritzbaches und der Lammer. Den Mittelpunkt des Ortes bildet die gotische Pfarrkirche zum Hl. Martin (1421–1432) mit ihrem mächtigen Nordturm. Der Ort ist umgeben von den Gebirgsmassiven des Tennengebirges mit dem Fritzerkogel (2363 m) und des Stuhlgebirges sowie den Grasbergen Koreinhöhe (1580 m), Frommerkogel (1882 m) und Gerzkopf (1729 m).





St. Martin – Harmlalm – Hüttau – Klammalm – Hochgründeck

Wegbeschreibung:

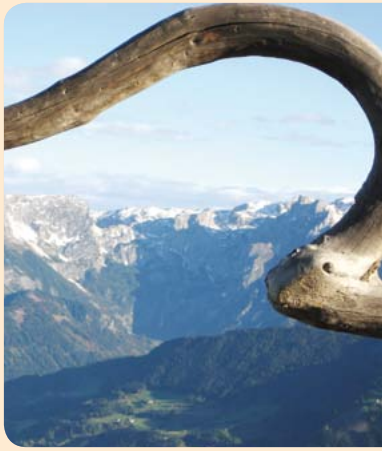
Vom Seepark **St. Martin** aus pilgern wir auf einem Gehweg entlang der Bundestraße und dem Nasenweg über Haselanger, an der Wegscheide Richtung Schwarzeneckalm bis zur **Harmlalm** (1208 m) (Mitte Mai bis 10. Okt.) Beim Abstieg ins Larzenbachtal hält man zunächst auf den Heustadel zu, geht am Waldrand entlang, quert mit Hilfe von Trittsteinen einen Bach, dem man links bis zum Hof Säulen folgt. Dort führt der breite Weg links den Larzenbach entlang, am Schaubergwerk „historische Kupferzeche am Larzenbach“ (10.00–16.00 Uhr) vorbei bis zur Pfarrkirche Hüttau.

Hüttau

Hüttau liegt an der alten Römerstraße, an die die Meilensteine vor der Volksschule erinnern. Seinen Namen hat es vom mehr als 800 Jahre alten Kupferbergbau. Im historischen Gewerkenhaus, dem Haus des Kupferzechenbesitzers aus dem Jahr 1594, sind heute Gemeindeamt, Tourismusverband und der Gasthof zur Post untergebracht. Die dreischiffige, gotische Pfarrkirche (1472) mit dem 1492 angefügten Westturm ist dem Hl. Leonhard geweiht, den auch das Altarbild (1619) zeigt.

Wegbeschreibung:

Von der Kirche gehen wir links durch das Dorf zur Abzweigung Igelsbach auf der rechten Seite. Von da führt ein kleiner Waldpfad rechts haltend zum Vordersattlegghof und weiter die Straße entlang zur **Klammalm**. Hier beginnt der interaktive Meditationswanderweg mit Stationen zu den Themen Selbstfindung, Dialog der Religionen und Schöpfungsspiritualität, der auf das **Hochgründeck** (1800 m) mit dem **Heinrich Kiener Haus** und der St. Vinzenz Friedenskirche führt. Der Wirt Hermann Hinterhölzl ist der Initiator des St. Rupert Pilgerweges.


Blick vom Heinrich Kiener Haus

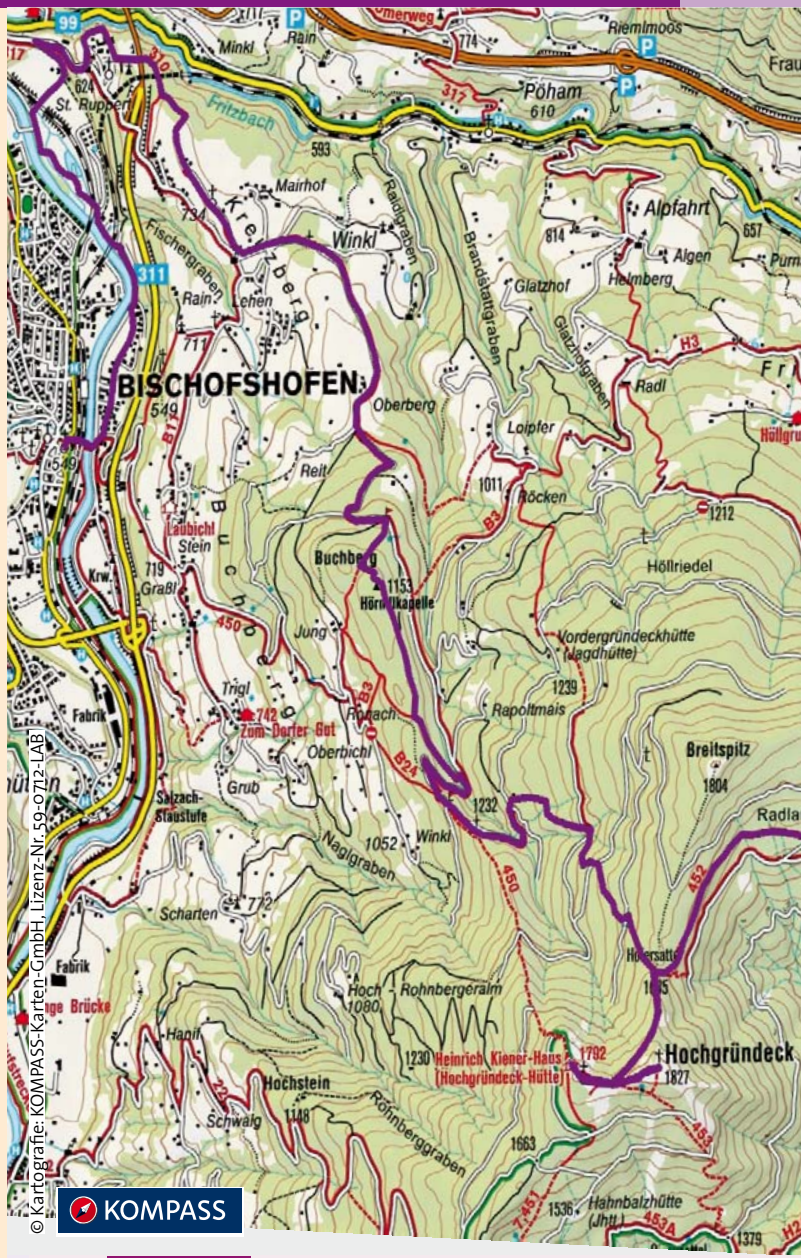
Hochgründeck

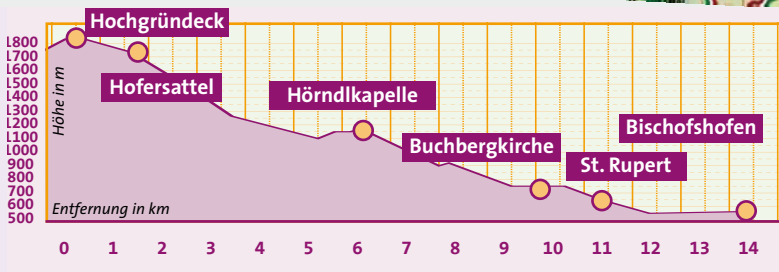
Das Hochgründeck (1800 m) ist einer der am höchsten bewaldeten Berge Europas und zählt mit dem Almboden um Haus und Gipfel zu den schönsten Aussichtsbergen Österreichs. Das Heinrich

Heinrich Kiener Haus am Hochgründeck

Kiener Haus ist eine mehrfach preisgekrönte ökologische Schutzhütte und ein Klimabündnisbetrieb.
Die 2004 nach eigenem Entwurf des Hüttenwirtes Hermann Hinterhölzl aus Holz errichtete **St. Vinzenz Friedenskirche** ist bis ins kleinste Detail der Form und Maße symbolisch gestaltet. Auf einem geomantischen Kraftplatz stehend, mit einem außergewöhnlichen Gipfelblick als Altarfensterbild soll diese Kirche die Vision umfassenden Friedens zwischen Menschen aller Völker und Religionen in Harmonie mit der Schöpfung sichtbar machen. Auch hier finden wir auf der rechten Seite eine Statue des Hl. Rupert. Der Weg vom Hochgründeck nach Bischofshofen ist als Themenweg der „Friedensstifter/innen“ gestaltet.

Friedenskirche





Hochgründeck – Hofer Sattel – Buchberg – Missionshaus St. Rupert – Bischofshofen

Wegbeschreibung:

Vom **Heinrich Kiener Haus** geht der Weg über den **Hofer Sattel,** dem Weg der Friedensstifter/innen folgend, bei der Weggabelung (Laireitersteig) weiter über den Sportwanderweg und die Arzberghöhe zur **Hörndlfraukapelle.** Über den Oberberg gelangen wir zur **Buchbergkirche.** Das romanische Eingangsportal (12. Jh.) gibt den Blick frei auf den gotischen Chor (1350), den Marmoraltar (14. Jh.), den frühbarocken Hochaltar (1645) und die barocken Figuren der Heiligen Rupert und Virgil an den Seiten. Die Fresken an der Außenseite stellen die Kirchenpatrone Primus und Felician, die Kreuzigung mit Maria, Johannes, Katharina und Margareta und eine stillende Maria dar. Vor der Kirche erinnert eine Bodenplatte an den historischen, landesweiten Pferdemarkt. Von hier aus geht es weiter über das **Missionshaus St. Rupert** (gegr.1904, Kloster und Gymnasium mit neubarocker Kirche), die Buchbergstraße links verlassend durch den Wald hinab zum Fischerteich, dann einem Baumlehrpfad folgend, die Salzach entlang über die Stegfeldbrücke, durch das Bahnhofsgebäude, über den gläsernen Ing. Haselsteiner-Steg links durch die Fußgängerzone zur Pfarrkirche St. Maximilian.

Am Buchberg

Bischofshofen

Das Gebiet ist seit ca. 5000 Jahren besiedelt und an der Römerstraßenlinie gelegen.
Die Stiftung der Maximilianszelle durch Rupert um 711/712 im Waldgebiet des heutigen Bischofshofen als Stützpunkt war Voraussetzung für die Missionierung der Slawen und Ausgangspunkt für die kulturelle Entwicklung des Landes Salzburg. Die Legende erzählt, dass wunderbare Lichtzeichen Rupert zur Wahl dieses Ortes bestimmt hätten. Dabei könnte es sich um die beim nächtlichen Gottesdienst brennenden Lichter christlicher Romanen gehandelt haben, die die Völkerwanderung und Besiedlung der Gegend durch heidnische Slawen überdauert hatten und möglicherweise den Hl. Maximilian (der Legende nach ein Wanderbischof im Noricum im 3. Jh.) verehrten. Rupertus entsandte, wie es im Libellus Virgilii heißt, zunächst den Priester Deoningus mit einem geweihten Holzkreuz, das dieser am Ort der Wundererscheinungen aufstellte. Später errichtete Rupert dort eine Kirche und ein Kloster, die Maximilianszelle. Er selbst soll dem heutigen Bischofshofen den Namen Pongau gegeben haben, der sich von hier auf das umliegende Land ausweitete.

Das **Rupertuskreuz,** Symbol des St. Rupert Pilgerweges, ist der einzige erhaltene, zu Lebzeiten Ruperts entstandene Kultgegenstand und das älteste sakrale Kunstwerk Österreichs. Mit den fünf Hauptsteinen erinnert es an die fünf Wunden Jesu. Pflanzenornamente und Tierdarstellungen deuten das Kreuz als Siegeszeichen über den Tod und Lebensbaum des in Jesus Christus neu geschenkten Paradieses, in dem alle Geschöpfe in Frieden miteinander leben. Es ist im **Museum am Kastenturm** (Mi, Fr, Sa, So 10.00–16.00 Uhr u. n. V.) ausgestellt, das auch einen Querschnitt aus der 5000-jährigen Siedlungs-, Erzbergwerks-, Handels- und Kirchengeschichte des Gebietes zeigt.

Rupertuskreuz Bischofshofen

In der **Pfarrkirche zum Hl. Maximilian** gibt es archäologische Ausgrabungen der Reste zweier Vorläuferkirchen (um 750 u. 900–1030). Sie hat einen romanischen Kern, eine oktogone Vierungskuppel, einen Turm aus dem 11.–15. Jh., spätgotische Fresken und Barockaltäre. Das Hochaltarbild zeigt den Hl. Maximilian als Wanderbischof mit zwei Begleitern. Der mit der Kirche verbundene Kastenturm aus dem 12. Jh. diente den Bischöfen vom Chiemsee, die zugleich Weihbischöfe von Salzburg waren, als Verwaltungsmittelpunkt. Daher kommt der heutige Name des Ortes Bischofshofen. Der Kastenturm beherbergt das Museum. Sehenswert sind auch die in einer Linie mit der Pfarrkirche gelegene Liebfrauenkirche mit gotischen Fresken und die romanische Georgskapelle (1230), die ehemalige Hauskapelle der Herren von „Pongowe“.